

Ansprechpartner: Stephan Gelhausen
Leiter Informationszentrum der deutschen Versicherer

Postfach 08 04 31, 10004 Berlin
Tel.: 030-20 20-55 70, Fax: 030-20 20-65 70

E-Mail: s.gelhausen@ihre-versicherer.de
www.ihre-versicherer.de



Sommergewitter, Starkregen, Hagelschlag: Was zahlt die Versicherung?

Berlin/Schwerin, 8. September 2011. Am ersten Augustwochenende richteten heftige Regengüsse, Gewitter und Hagel in Mecklenburg-Vorpommern schwere Schäden an. In Heiligendamm hieß es „Land unter“, innerhalb von 14 Stunden fielen mehr als 50 Liter Wasser pro Quadratmeter. Wegen des massiven Dauerregens brachen am 13. August sogar 30.000 Kubikmeter des berühmten Rügener Kreidefelsens ins Meer. Damit setzen sich die schweren Niederschläge im Nordosten in diesem Monat fort. Bereits im Juli 2011 war Mecklenburg-Vorpommern das regenreichste Bundesland. Durchschnittlich fielen 211 Liter Niederschlag pro Quadratmeter, mehr als das Dreifache des sonst Üblichen (66 l/m²). Laut Deutschem Wetterdienst (DWD) meldeten fast alle Orte im Nordosten neue Regenrekorde, die Feuerwehren waren aufgrund überfluteter Straßen und hunderter vollgelaufener Keller im Dauereinsatz. Nach der Klimastudie des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) könnten solche und extremere Wetterereignisse in den kommenden Jahrzehnten häufiger auftreten. Ein ausreichender Versicherungsschutz vor Unwettern ist für Hausbesitzer deshalb wichtiger denn je.

Einzelne, extreme Unwetter könnten in Zukunft öfter vorkommen und deutlich größere Schäden an Gebäuden verursachen als heute. Das ist das Ergebnis der im Mai 2011 vom GDV veröffentlichten Klimastudie. Neben Hochwasserschäden könnten auch die Schäden durch Sturm und Hagel in Zukunft zunehmen. Für Mecklenburg-Vorpommern gehen die Forscher in den nächsten 30 Jahren von einem Anstieg der sommerlichen Unwetterschäden um 30 Prozent aus. Bis 2070 rechnen sie sogar mit einem Plus von mehr als 80 Prozent. Damit liegt die erwartete Zunahme der Schäden

infolge sommerlicher Unwetter in Mecklenburg-Vorpommern ebenso wie in den anderen ostdeutschen Ländern über dem Bundesdurchschnitt. Im Winter könnten extreme Stürme wie „Xynthia“ (2010) und „Kyrill“ (2007) deutlich häufiger und intensiver auftreten. Dadurch dürften auch in Mecklenburg-Vorpommern die Folgeschäden zunehmen. Für die Küstenregionen wird ein Schadensanstieg um 25 Prozent erwartet. In manchen Regionen im Westen Deutschlands könnten sich die Schäden durch Winterstürme sogar verdoppeln.

Grundsätzlich deckt die Wohngebäudeversicherung die Folgen eines Unwetters im Haus. „Um sich allerdings vor Naturgefahren zu schützen, brauchen Sie als Zusatzbaustein eine Elementarschadenversicherung. Damit sind Sie dann auch gegen Starkregen, Überschwemmung und Schneedruck versichert. Viele Unternehmen bieten ein Rundumschutzpaket mit Elementarschaden- und Wohngebäudeversicherung an“, sagt Christian Lübke vom GDV. Bisher schützen sich nur 28 Prozent aller Hauseigentümer mit einer Elementarschadenversicherung, aber bei den künftig häufiger auftretenden Wetterextremen wird diese Absicherung immer wichtiger. Damit der Keller oder das Erdgeschoss gar nicht erst volllaufen kann, sollten Immobilienbesitzer Schutzmaßnahmen ergreifen und beispielsweise eine Rückstausicherung einbauen, die Schlimmeres verhindern kann.

Den vorhandenen Versicherungsschutz sollte man regelmäßig überprüfen. „Nach einem Blitzeinschlag in der Nachbarschaft können die Elektrogeräte im Haus schnell einen Schaden davon tragen. Vor allem ältere Hausrat- und Gebäudeversicherungen decken Schäden durch Überspannung oftmals nicht ab“, sagt Lübke und empfiehlt: „Bitten Sie Ihren Versicherer um eine Erweiterung des Versicherungsschutzes.“

Nicht in der Hausratversicherung enthalten sind Gegenstände, die sich im Garten oder am Haus befinden. „Viele Hausratpolicen lassen sich aber relativ einfach gegen Aufpreis aufs Garteninventar erweitern“, so Lübke. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass die Gartenmöbel in diesem Fall auch gegen Diebstahl versichert sind.

Für Sturmschäden am Haus selbst kommt die Wohngebäudeversicherung auf. „Sollten bei einem Sturm beispielsweise die Ziegel vom Dach gerissen worden sein, muss der Versicherungsnehmer nachweisen, dass der Wind wirklich so stark war“, erklärt Lübke. Die Versicherer benötigen dafür Belege, die relativ einfach zu erbringen sind. „Dokumentieren Sie nicht nur Ihre Schäden, sondern auch die in Ihrer Nachbarschaft. Unterlagen, Fotos und andere Fakten unterstreichen Ihren Anspruch auf Versicherungsleistungen“, erläutert Lübke. „Wenn Sie nachweisen können, dass der Sturm in der Umgebung Ihres Grundstücks selbst an widerstandsfähigen Sachen, die sich vorher in einwandfreiem Zustand befunden haben, Schäden angerichtet hat, sind Sie auf der sicheren Seite.“

Selbst wenn der Baum vom Nachbargrundstück unweatherbedingt auf das eigene Haus geschlagen ist, kommt die eigene Wohngebäudeversicherung für den Schaden auf. „Wenn der Baum des Nachbarn allerdings morsch war, kann sich der Versicherer das Geld vom Besitzer des Baumes wiederholen“, erläutert Lübke. Viele wissen nicht, dass jeder Hausbesitzer für die Schäden haftet, die Dritten vom eigenen Grundstück aus zugefügt werden. Mit einer Haftpflichtversicherung kann man sich auch vor solchen Kosten schützen.

Wenn Sturm oder Hagelkörner das Auto beschädigen, kommt hierfür die Teilkaskoversicherung auf. „In der Regel wird noch nicht einmal der Schadenfreiheitsrabatt zurückgestuft, sondern Sie haben allenfalls die Selbstbeteiligung zu tragen“, erklärt Lübke. Für Hagelschäden am Hausfenster ist keine Glasversicherung erforderlich, da Glas am Gebäude zu den versicherten Gebäudebestandteilen gehört.

Weitere Informationen zum Thema Unwetter und Versicherungen erhalten Verbraucher unter der gebührenfreien Rufnummer 0800 - 33 99 399.

Für weitere Versicherungsinformationen wenden Sie sich bitte an:

Christian Lübke

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Wilhelmstraße 43 / 43G

10117 Berlin

Tel.: 030 - 2020-5116

E-Mail: c.luebke@gdv.de

Über „Ihre deutschen Versicherer on Tour“:

Mit „Ihre deutschen Versicherer on Tour“ setzen die Mitgliedsunternehmen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) ihre 2010 gestartete Imagekampagne fort. Im Rahmen einer Informationstour mit einem alten englischen Doppeldeckerbus durch ganz Deutschland sprechen Versicherungsexperten Woche für Woche mit Bürgern vor Ort über deren individuelle Bedürfnisse und informieren rund um Versicherungen. Dabei zeigen die Menschen in bundesweiten TV-Spots und regionalen Printanzeigen, was ihnen besonders wichtig und schützenswert ist und werden so zu den Darstellern der Kampagne. Die Werbefilme, alle Fakten zur Tour, Impressionen von den einzelnen Stationen sowie Informationen zu Versicherungsthemen finden Interessierte im Internet unter www.ihre-versicherer.de. Wer nicht zum Bus kommen kann, erreicht die Experten unter der gebührenfreien Telefonhotline 0800 - 33 99 399 oder info@klipp-und-klar.de.